

Grüße aus Brüssel

Zukunftsforschung Fusion



Werner Kuhn besucht Wendelstein 7-X in Greifswald. Foto: Evelyn Koepke

Nach Besuchen in Greifswald und Cadarache bin ich sicher: Kernfusion könnte die nachhaltigste regenerative Energiequelle der Zukunft sein. Eine, die unser Klima erhält und keine Landschaft verbraucht. Beide Orte – der eine in Vorpommern und der andere in Südfrankreich - haben eines gemeinsam: Hier wird am Jahrhundert alten Menschheitsstraum gearbeitet, das Sonnenfeuer auf die Erde zu holen. Diese beiden Projekte, Iter (Internationaler Thermonuklearer Experimental-Reaktor) im französischen Cadarache und Wendelstein 7-X im Greifswalder Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, verbindet noch eine weitere Gemeinsamkeit: Hier wird Grundlagenforschung an den Grenzen menschlicher Erkenntnis betrieben, an den technischen Anwendungen der Zukunft.

Perspektivische Forschung ist nicht zum Nulltarif zu haben, erst recht nicht, wenn sie nach Jahrzehnten weltweiter theoretischer Arbeit im experimentellen Stadium angelangt ist. Nun haben ganz eifrige Bedenkenträger im Bundesrat Kernfusion und Kernspaltung in einen Topf geworfen und die Europäische Atomgemeinschaft aufgefordert, Forschungsarbeiten für neue Reaktorsysteme einzustellen sowie die Mittel für die Fusionsforschung zu kürzen. Ich meine, das ist ein fataler Fehler, der an die Maschinenstürmerei der Vergangenheit grenzt.

Es ist doch kein Geheimnis, dass mit den rasant wachsenden Wirtschaften nicht nur in China und Indien der weltweite Energiebedarf bis zur Jahrtausendwende um das

Sechsfache steigt. Sonne und Wind werden den Stromhunger nicht befriedigen und es ist auch unwahrscheinlich, dass die Chinesen oder andere Völker Energie sparen, nur weil die Deutschen das sagen. Afrika ist erst im Aufbruch. Fehlt dem Kontinent Energie, werden die Menschen massenhafter als heute nach Norden aufbrechen. Der Zugang zur Energie entscheidet über Krieg und Frieden.

Immer wieder argumentieren die Fusionsgegner mit den Kosten, die der Grund dafür seien, dass regenerative Energien weniger gefördert würden. Sicher: Die EU steckt allein 2012 und 2013 fast zwei Milliarden Euro in die Kernfusion. Mit der gleichen Summe wird von der EU die Erforschung regenerativer Energien gefördert – allerdings in einem Zeitraum von sieben Jahren. Verschwiegen wird aber, dass allein in Deutschland durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) jedes Jahr Einspeisevergütungen in Höhe von ca. 4,5 Milliarden Euro für Energie aus Wind und Sonne gezahlt werden. Die Wettbewerbschüter in Brüssel halten nur deshalb still, weil in Deutschland nicht der Staat löhnt, sondern der Verbraucher: Die Erneuerbaren kosten jeden Haushalt in Deutschland pro Jahr bis zu 150 Euro. Das Stellaratorexperiment in Greifswald braucht jedoch insgesamt nur einen Bruchteil der jährlichen EEG-Umlage – nämlich 380 Millionen Euro. Selbst die angeblich explodierenden Finanzmittel für Iter reichen nicht an die Einspeise-Milliarden.

Die physikalischen und ingenieurtechnischen Leistungen, die weltweit in Jahrzehnten für die Fusionsforschung erbracht wurden, sind enorm. So wurde zum Beispiel der Stellarator in Greifswald erst denkbar, als mit den ersten leistungsfähigen Großcomputern die mehrfach gewundene Form des Magnetfeldes berechnet werden konnte. Doch auch der Strom aus Sonne und Wind hilft mittelfristig, Lücken in der Energieversorgung zu schließen. Wir sollten das eine tun, und das andere nicht lassen. Vor allem aber über den deutschen Tellerrand blicken.

Grüße aus Brüssel,
Ihr Werner Kuhn

**Das Wirtschaftsmagazin für
Mecklenburg-Vorpommern**

Johannesstraße 27
19053 Schwerin
Tel: 0385 77339196
Fax: 0385 77339198
wirtschaftsspiegel-mv@t-online.de
www.wirtschaftsspiegel-mv.com

**Medienverbund regionaler
Wirtschaftszeitschriften**

für Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Der **WIRTSCHAFTSSPIEGEL**

erscheint alle zwei Monate im Tom-Verlag
in Mecklenburg-Vorpommern.

Geschäftsführer:

Hans-Joachim Scheffler (v.i.S.d.P.)

Redaktion:

Barbara Arndt (Leitung)
Tel.: 0385 77339196
E-Mail: redaktion.schwerin@
wirtschaftsspiegel-mv.com

Autoren dieser Ausgabe:

Jane Ay, Kerstin Griesert, Monika Käning,
Dörte Rahming, Stephan Rudolph-Kramer,
Barbara Arndt

Sekretariat: Gudrun Freytag

Werbefachberater:

Hans-Joachim Scheffler (Leitung)

Satz / Gestaltung:

Antje Siggelkow,
Tom-Verlag Schwerin

Titelfoto:

Barbara Arndt

Druck: Ostseedruck, Rostock

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Gleiches gilt für Aufnahmen in elektronische
Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-
ROM/DVD. Alle Inhalte und ihre Gestaltung sind
urheberrechtlich geschützt. Der Verlag über-
nimmt keine Gewähr für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Einzelpreis: 4,10 Euro

Jahresabonnement: 20,40 Euro
Der nächste Wirtschaftsspiegel:
erscheint im September 2011
Anzeigenschluss: 19. September